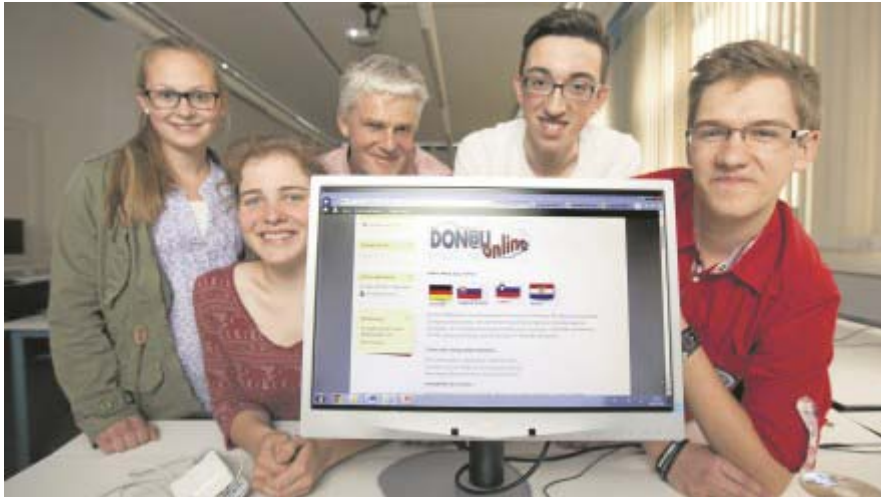


Aus der „Esslinger Zeitung“ vom 17.5.2014

**EUROPAWAHL 2014**

## Virtueller Brückenschlag

**ESSLINGEN: Mörrike-Gymnasiasten sind mit Schülern aus der Slowakei, Slowenien und Kroatien Fakten und Befindlichkeiten zur EU auf der Spur**



---

Die Projekt-Aktivisten Nathalie Swoboda, Nadine Haug, Tristan Tornarolli und Niklas Hamacher (von links) sind gemeinsam mit ihrem Lehrer Wolfgang Reich (Mitte) der Frage nachgegangen, ob die EU für ihre Altersgenossen eine Sympathieträgerin ist und was sie zu leisten vermag. Foto: Bulgrin

**Europa ist zwar grenzenlos - für Otto Normalverbraucher aber dennoch ziemlich sperrig. „Die EU hat massiven Einfluss, aber das bekommt kaum einer mit“, sagt Wolfgang Reich, Gemeinschaftskundelehrer am Esslinger Mörrike-Gymnasium. Er hat in den vergangenen Monaten mit seiner 10d zum virtuellen Brückenschlag angesetzt. Im Internetprojekt Donauonline haben sich seine Schülerinnen und Schüler mit Jungen und Mädchen aus der Slowakei, Slowenien und Kroatien über Europa, die EU und die anstehenden Wahlen zum Europaparlament ausgetauscht.**

---

Von Claudia Bitzer

---

Wenn Tristan Tornarolli Bilanz zieht, welches Projektergebnis ihn am meisten beeindruckt hat, dann ist es die Tatsache, „wie verschieden einzelne Leute aus verschiedenen Ländern über die EU denken“. „Wir sind hier in Deutschland mit der EU aufgewachsen, für uns ist das nichts Besonderes. Andere Länder haben da eine ganz andere Erwartungshaltung“, sind sich auch Niklas Hamacher, Nadine Haug und Nathalie Swoboda einig. Besonders die Kroaten seien so kurz nach ihrem Beitritt noch geradezu euphorisch gestimmt.

## **30 KLASSEN AUS ACHT LÄNDERN**

Die 10d aus dem Esslinger Mörike-Gymnasium ist eine von 30 Schulklassen aus acht Donauanrainer-Ländern, die sich in diesem Jahr an dem Internetprojekt der Landeszentrale für Politische Bildung und des Europa Zentrums Baden-Württemberg beteiligt haben, das vom Kultusministerium unterstützt wird. Und ihr Klassenlehrer Wolfgang Reich hat als Tutor nicht nur seine eigenen Schüler samt ihren drei Partnerklassen betreut, sondern noch weitere multinationale Schulkombinationen. Im Vordergrund des Projekts sollen der länderübergreifende Austausch und die Begegnung im Vorfeld der Europawahl stehen. Jede teilnehmende Schule aus Baden-Württemberg hat bis zu drei Partnerklassen aus den Donauländern Bulgarien, Kroatien, Rumänien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn. Beim Mörike-Gymnasium kommen sie aus einem Gymnasium aus Banská Bystrica in der Slowakei, einer Mittelschule aus Domzale in Slowenien und einer elektrotechnischen Schule im kroatischen Varazdin. Über die virtuelle Lernumgebung Moodle stand eine Woche lang erst einmal Kennenlernen auf dem Programm. Außerdem im Programm für alle: gemeinsame Chats mit Europaabgeordneten und natürlich Infos zur Europawahl und zur EU.

Herzstück des Projekts war jedoch die Aufgabe für jede Klasse, Fragen zu Europa und zur EU zusammenzustellen und diese Fragen dann gemeinsam mit den Partnerschulen zu einem gemeinsamen Fragebogen zusammenzuführen. Wen sie diesen Bogen ausfüllen ließen, wie sie ihn auswerteten und dann im Netz präsentierten, war dann wieder den einzelnen Schulen überlassen. Reich: „Wir haben uns entschieden, mit dem Fragebogen durch die Oberstufe in unserem Mörike-Gymnasium zu gehen.“ 226 Neunt- bis Elftklässler haben auf diesem Weg nicht nur ihr Wissen über das Europäische Parlament demonstriert. Sie sollten sich auch dazu äußern, wie sympathisch ihnen die Europäische Union ist, wie sie die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU beurteilen, wie sie ihre ganz persönliche Zukunft in der EU sehen oder welche wirtschaftlichen Auswirkungen die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU hat. Und die Schülerinnen und Schüler hatten auch den Mut, die politische Frage zu stellen, wie die Europäische Union die Ukraine unterstützen solle. Die Bewertungsmöglichkeiten reichten von „mit allen Mitteln“ bis zum strikten „gar nicht“. Reich: „Die meisten waren schon für eine sehr aktive Unterstützung. Das war aber Ende März. Das würde heute vielleicht auch wieder anders aussehen.“

## **JUNGEN KRITISCHER ALS MÄDCHEN**

Als wichtigste Fragebogenergebnisse aus dem eigenen Haus nehmen die Zehntklässler sonst noch mit, dass die EU Männlein wie Weiblein gleichermaßen sympathisch ist, die Jungen ihre persönliche Zukunft als EU-Bürger jedoch kritischer beurteilen als die Mädchen. Ein Austausch der Ergebnisse mit den Partnerschulen sei aus Zeitgründen leider nicht mehr zustande gekommen, bedauert Reich. Aber bei einem Donaucamp im Juli in Ulm haben zumindest einige ausgewählte Projektschüler aus den teilnehmenden Ländern noch die Gelegenheit dazu.

Die gemeinsame Plattform für die Schülerinnen und Schüler wird demnächst geschlossen. Aber wer neue Freunde aus den Donauländern gefunden hat, hat sie ohnehin längst schon auf Facebook „geadded“. Für alle Eltern und Großeltern: Der hat sie auf seiner eigenen Seite im größten sozialen Netzwerk als Freund hinzugefügt und muss nicht mehr über die schulische Lernumgebung Moodle gehen.